



Newsletter

06

Februar 2024

Vorwort

Liebe Mitglieder, Freund:innen und Unterstützer:innen des Vereins,

Ich freue mich, euch die Februar-Ausgabe unseres veris-Newsletters präsentieren zu dürfen!

Inzwischen sind wir alle im neuen Jahr angekommen und so ist auch die Arbeit in unserem Verein wieder voll angelaufen. Das beinhaltet nicht nur die Arbeit an fortlaufenden Projekten, sondern auch die Aufnahme neuer Projekte, die das veris-Jahr 2024 besonders prägen werden.

Die aktuellen Geschehnisse, politischen Konflikte und anstehenden Wahlen auf nationaler, aber auch internationaler Ebene, zeigen uns täglich, wie wichtig die gemeinsamen Anstrengungen für gesellschaftlichen Zusammenhalt sind. Gerade jetzt ist die Stärkung eines gemeinsamen Demokratieverständnisses wichtiger denn je und wir als Verein sehen uns in der Verantwortung, mit unserer Arbeit dazu beizutragen.

Es ist eine Freude zu sehen, wie veris Schritt für Schritt wächst, Ressort-Teams sich festigen und Standorte sich entwickeln. Eine gesunde und unterstützende Vereinskultur ist von besonderer Bedeutung für uns als Verein und erfordert stetige Bemühungen und Weiterentwicklung, die sich nun auszahlen.

Umso mehr freue ich mich auf die Ergebnisse, die unsere Projekte in den nächsten Monaten erzielen werden, ob vereinsintern oder extern. Ihr könnt also gespannt sein, auf die Entwicklungen im Verein in den nächsten Monaten!

Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen dieses fantastischen Newsletters und viele neue Denkanstöße!

Charlotte Baxmann
Mitglied im Organisation Team

In dieser Ausgabe

Inside veris

Update im Februar

3

veris-Kalender

Veranstaltungen im Februar

4

Rechtsextremismus in der Polizei

#4 Forschungsimpuls- NSU und Vertrauen in die Polizei

5

Kommentar

Keine Gerechtigkeit ohne Konsequenzen-

4 Jahre Hanau

6

Demokrat:in des Monats

Inge Scholl

8



[@verisdemocracy](https://www.instagram.com/verisdemocracy)



www.verisdemocracy.de



[veris Democracy e.V.](https://www.linkedin.com/company/veris-democracy-e-v)



info@verisdemocracy.de

Inside veris

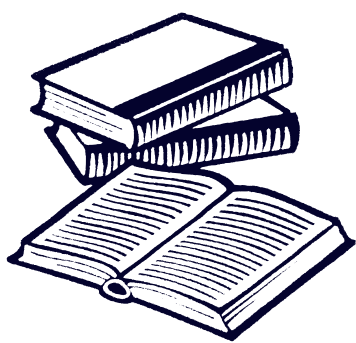
Update im Februar

Weiter geht es in die vorlesungsfreie Zeit. Für Hochschulgruppen oft eine ruhige Epoche im Studierenden Alltag.

Aber nicht bei veris Democracy. Wir nutzen diese Phase, um das nächste Semester einzuleiten und unsere laufenden Projekte zu beenden, sodass wir zu Beginn der Vorlesungen gut vorbereitet sind.

Weiterhin steht unser Schulprojekt im Fokus. Dabei ist der nächste Schritt, dass Fördergelder zur Finanzierung des großen Vorhabens beantragt werden. Auch unser Social Media Team arbeitet mit professioneller Unterstützung an der Fortbildung unserer Internetpräsenz.

WORK
IN
PROGRESS




Im Research Team geht die Bearbeitung des Papers zum Thema "Rechtsextremismus in der Polizei" in die Schlussphase und es wird fleißig überlegt, wie wir unsere Arbeit am erfolgreichsten publizieren und verbreiten können. Darüber hinaus arbeiten wir daran, neue Konzepte mit Kooperationspartnern zu gestalten. Seid gespannt auf die kommenden Monate!

Wir wünschen allen Jura-Examenskandidaten viel Erfolg für den Termin im März! Außerdem freuen wir uns, euch danach wieder mit voller Kraft in unsere Arbeit zu integrieren.



veris Kalender

Februar




21.02.2024
19:30-21:30 Uhr

“Einzelfälle” mit System: Tödliche Polizeigewalt vor Gericht

Wo: Berlin und online

Wer: Solidaritätskreis Justice for Mouhamed (Dortmund) und Initiative 2. Mai (Mannheim)

Wie: Streaming-Link über die Sozialen Medien der beteiligten Gruppen
Mehr über diesen [Link](#)




21.02.2024
18:00-19:00 Uhr

Mittendrin: In der »Querfront« – Vorstellung und Diskussion der Mittestudie mit Prof. Dr. Beate Küpper

Wo: online

Wer: Friedrich-Ebert-Stiftung

Wie: Link gibt es [hier](#) nach Anmeldung




21.02.2024
18:00-19:30 Uhr

Das Bundesverfassungsgericht als „Bürgergericht“ – Einblicke und Einflüsse der Öffentlichkeit auf das Gericht

Wo & Wer: Universität Passau

Wie: Anmeldung [hier](#)



27.02.2024
18:00-19:30 Uhr

Was ist Antisemitismus? - Begriffe, Definitionen und Debatten um Judenfeindschaft Vortrag und Diskussion mit Dr. Dr. Peter Ullrich

Wo: online

Wer: Rosa Luxemburg Stiftung in Kooperation mit dem Kommunalpolitischen Forum Land Brandenburg e.V.

Wie: Link gibt es [hier](#) nach Anmeldung

Rechtsextremismus in der Polizei

NSU und Vertrauen in die Polizei

Forschungsimpuls

In den letzten Monaten wir euch in jeder Ausgabe einen Einblick in unser Paper zum Thema "Rechtsextremismus in der Polizei" präsentiert. In dieser Ausgabe findet ihr den letzten Beitrag.



Lest hier nochmal alle Kapitel unseres vollständigen Papers

Die Polizei ist eine zentrale Institution des demokratischen Zusammenlebens in Deutschland. Gleichzeitig scheint das Vertrauen der Bevölkerung in demokratische Institutionen wie die Polizei zu einem höheren Level an sozialem Vertrauen von Bürger:innen untereinander zu führen und damit eine Art gesellschaftliches Allheilmittel zu sein. Denn auf der gesellschaftlichen Ebene kann ein höheres Niveau sozialen Vertrauens wiederum Armut verringern, das Wirtschaftswachstum anregen oder Korruption vermindern.

Für ein stabiles demokratisches Zusammenleben ist es dementsprechend von zentraler Bedeutung, dass in den Behörden der Bundes- und Landespolizei ein Bewusstsein für die Auswirkungen des eigenen Handelns auf das öffentliche Vertrauen in die Polizei insgesamt herrscht.

Gerade vielbeachtete Ermittlungen wie 2012 zum NSU-Komplex können dabei verdeutlichen, wie polizeiliches Vorgehen auf das Vertrauen der Bürger:innen rückwirkt. Leider existiert bis heute kaum Forschung zu diesem Zusammenhang zwischen öffentlichkeitswirksamer Polizeiarbeit und dem öffentlichen Vertrauen in die Polizei.

Der hier abrufbare Forschungs- und Diskussionsimpuls versucht daher zwei Dinge:

Zum einen skizziert er einen möglichen Mechanismus hinter der erwähnten Rückwirkung. Zum anderen soll er zu einer breiten, weiterführenden Diskussion einladen:

Wie reden wir über die Polizei? Wie nehmen verschiedene gesellschaftliche Gruppen die Polizei wahr? Und was kann die Polizei tun, um ihre Vertrauenswürdigkeit in der Gesamtgesellschaft proaktiv zu stärken?

Kommentar

Keine Gerechtigkeit ohne Konsequenzen: 4 Jahre nach dem Anschlag in Hanau

Am 19. Februar 2020 wurden neun Menschen bei einem rassistischen Anschlag in Hanau ermordet:

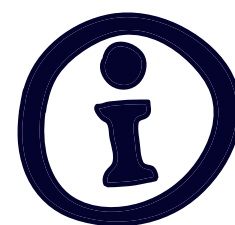
**Gökhan Gültekin, Sedat Gürbüz, Said Nesar Hashemi,
Mercedes Kierpacz, Hamza Kenan Kurtović, Vili Viorel Păun,
Fatih Saraçoğlu, Ferhat Unvar und Kaloyan Velkov.**

Die Polizei war an vielen Stellen für massive Versäumnisse verantwortlich. In der Tatnacht war der Notruf 110 nicht erreichbar, die Beamten kamen zu spät am Tatort an und für eine lückenlose Aufklärung müssen die Angehörigen der Opfer bis heute kämpfen. Hinzu kommt, dass der Täter als Rechtsextremist bekannt war und seine rassistischen Vernichtungsfantasien jahrelang öffentlich im Internet teilte, ohne Konsequenzen zu tragen.

Viele Menschen sind mehr als unzufrieden mit dem Handeln der Polizei und sehen in vielen Aspekten ein strukturelles Problem. Vor allem das Fehlen einer konsequenten und kritischen Aufklärung verdeutlicht, dass es kein ernsthaftes Interesse der Verantwortlichen gab, den offensichtlich rechtsextrem motivierten Fall hinreichend aufzudecken.

Informiert euch:

**In diesem Beitrag könnt ihr eine detaillierte
Aufarbeitung des Anschlags mit allen
Hintergründen nachlesen**



**Hier kommt ihr zu einem Video von Forensic
Architecture, in dem die Tat und der Polizeieinsatz
am Tag des Anschlags nachkonstruiert wird**

Hier geht es zur Website "Initiative 19. Februar Hanau"

1/2

Kommentar

Keine Gerechtigkeit ohne Konsequenzen: 4 Jahre nach dem Anschlag in Hanau

Bis heute setzen sich die Angehörigen im Rahmen der "Initiative 19. Februar Hanau" dafür ein, dass die Opfer dieses rassistischen Anschlags nicht vergessen werden. Sie kämpfen für eine gerechte Aufklärung mit Konsequenzen für offensichtlich fehlerhaftes Verhalten seitens der Behörden. So veranlassten sie zum Beispiel einen Untersuchungsausschuss, der weitere Details zum Versagen der Polizei in der Tatnacht zum Vorschein brachte.

➔ Unter [diesem Link](#) kommt ihr zu einem Artikel über den Untersuchungsausschuss

Am 17.02. fand eine bundesweite Gedenkdemo in Hanau statt. Mehrere Tausend Menschen haben bei der Demonstration und der anschließenden Kundgebung der Opfer gedacht. Angehörige brachten in Redebeiträgen ihre Trauer und Wut zum Ausdruck und wünschten sich eine lückenlose Aufklärung und Eingeständnisse der Politik.



© Boris Roessler/dpa/Symbolbild

Vor dem Hintergrund der ansteigenden Normalisierung rechter Meinungen in Deutschland gilt es umso mehr, diesen Fall öffentlich und angemessen aufzuarbeiten. Es ist frustrierend und in Teilen respektlos den Angehörigen und allen von Rassismus betroffenen Menschen in Deutschland gegenüber, diesen Fall nicht umfassend aufzudecken und politisch eine klare Stellung zu beziehen.

2/2

Demokrat:in des Monats

Inge Scholl

Am 11. August 1917 wurde Inge Scholl in Ingersheim bei Crailsheim geboren. Sie hatte vier jüngere Geschwister namens Hans, Elisabeth, Sophie und Werner. Die Geschwister distanzierten sich ab 1936/1937 von den NS-Jugendverbänden. Infolgedessen wurden Inge, Hans und Werner 1937 wegen sogenannter „bündischer Umtriebe“ inhaftiert. Inge und Werner wurden rasch wieder entlassen.

Ohne Wissen der Familie organisierten die Geschwister Hans und Sophie Scholl während ihres Studiums in München geheime Flugblattaktionen gegen das NS-Regime. Als sie am 18. Februar 1943 das sechste Flugblatt der „Weißen Rose“ in den Lichthof der Münchner Universität hinunter flattern ließen, wurden sie beobachtet und sofort verhaftet. Die Eltern reisten am 22. Februar nach München zum Prozess, der mit dem Todesurteil endete. Inge wollte ihre Geschwister einen Tag später besuchen und erfuhr in München, dass Hans und Sophie bereits hingerichtet worden waren.



Inge begann nun, Notizen zum Leben von Hans und Sophie zu machen, um deren Geschichte für die Nachwelt zu bewahren. Daraufhin veröffentlichte Inge 1952 das Buch „Die weiße Rose“. Die Publikation wurde ein Welterfolg.

Inge wollte den Menschen eine neue Perspektive geben und sie zu selbständigem politischem Denken erziehen. Ganz nach ihrer Vorstellung

**„Aufklärung und Aufbau, aber nicht Wiederaufbau,
sondern neu machen, das wär's“.**

Daher gründete Inge Scholl am 24. April 1946 die Ulmer Volkshochschule. Gemeinsam mit Otl Aicher, den sie 1952 heiratete, entwickelte sie hier eine Schule der Demokratie. Dank ihres Bezugs zur „Weißen Rose“, mit Organisationsgeschick und Willensstärke gewann sie namhafte Politiker und Intellektuelle für Vorträge. Bis in die 1970er-Jahre galt die Volkshochschule als geistiger Mittelpunkt Ulms.

Inge verließ 1974 die Ulmer Volkshochschule nach 29 Jahren und zog mit ihrer Familie ins Allgäu. Sie engagierte sich nun vor allem in der Friedens- und Bürgerrechtsbewegung und hielt die Erinnerung an den nationalsozialistischen Terror wach. Am 4. September 1998 verstarb Inge Aicher-Scholl in Leutkirch im Allgäu.

von Marie Baumer

Ressort Education - Team Public Knowledge

Chapter Passau

Quellenverzeichnis

Kommentar

<https://frstory.de/hanau/>

<https://forensic-architecture.org/investigation/racist-terror-attack-in-hanau-the-police-operation>

<https://www.hessenschau.de/politik/untersuchungsausschuss-zum-hanau-attentat-endet-wohl-im-dissens-v1,hanau-untersuchungsausschuss-110.html>

Demokrat:in des Monats

<https://www.hausaufderalb.de/inge-aicher-scholl>

<https://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/inge-aicher-scholl/>

Spenden

veris Democracy ist eine anerkannt gemeinnützige Organisation iSd. AO. Ein Feststellungsbescheid gem. §60a AO liegt vor. Spenden an veris Democracy sind demnach bei der Einkommensteuer abzugsfähig. Bis zu einer Höhe von 300€ ist ein Spendenbescheid nicht notwendig (wir stellen aber natürlich gern einen aus).

Wir freuen uns über jede Art und Höhe der Förderung. Neben einer einmaligen Spende ist auch der Abschluss eines Sponsorships mit vorher festgelegter Laufzeit und Spendenhöhe möglich (natürlich werden wir uns für unsere Sponsoren auch das ein oder andere Extra überlegen).

**Solltest Du an uns spenden oder den Verein
anderweitig unterstützen wollen, schreib
uns an collab@verisdemocracy.de**



Dein Einsatz für unsere Gesellschaft!

Du möchtest
Teil von veris
werden?
Dann bewirb
dich hier





veris Democracy e.V.

Postfach 90368

81541 München

Deutschland

www.verisdemocracy.de

info@verisdemocracy.de